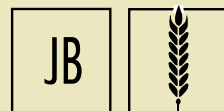


Lëtzebuenger

duerf

fir e chrëschtlecht a sozialt Engagement



Mam Nuetsläpp op enger Wollek?

Jiddereen vun äis fäert d'Leiden an der Krankheet. Op gleeweg oder net, a ville Fäll gesi mir den Dout als eng wierklech Erléisung vun enger schlëmmer kierperlecher Plo un.

Fir deen, dee net gleeft, ass domat dann och schonn alles gesot, wat een ënner Erléisung verstoe kann. Et ass d'Enn vum Leiden. Et ass d'Ophalen vun de Kierperfunktione. Den Dout, dee soss gefaart gëtt, an deen ee sech am Normalfall wäit vum Pelz hale wëll, dee gëtt op emol bal wéi ee Frënd, vun deem een net fréi genuch erwaarde kann, dass hien ee besiche kënnt.

Wann Erléisung just d'Ophalen vum Alter a vu Krankheet bedeit, da brauche mir keen Erléiser. Well den Dout kënnt entweder op natierlechem Wee oder op Bestellung mat der Sprët. An da war et dat!?

Fir Chrëschten bedeit Erléisung méi wéi een Enn vu Péng an Altersgebriechen. Zënter dem Operstoe vu Christus ass den Dout selwer an d'Erléisung mat erageholl. Et gëtt net nëmme Befreiung vum Leiden, mä et gëtt och d'Iwwerwannen vun der Endgültgeheet vum Dout. Eise Bléck bleift net beim Ophalen vu Kierperfunktione stoën. De Glawen mécht äis de Bléck op fir eng nei Wierklechkeet, déi mat enger Persoun ze dinn huet: nämlech mat deem operstanene Christus.

Net de kalen Dout ass eise Frënd, mä Christus ass eise Frënd - Christus, deen eist Liewen ganz gedeelt huet, dee weess, wat Liewen ass an dee ganz genee weess, wat Leiden, wat Qualen a Péng sinn. Vun dësem Christus gleewe mir, dass hien déi



Grenz duerchbrach huet, virun där mir ohnmächtig stinn: eben déi vum Dout.

Säin Operstoën ass déi gréissten Mutatioun an der Evolutiounsgeschicht

(Benedikt XVI.) Si ass eppes ganz Neies, Explosives, dat eise Bléck op den Dout radikal verännert. Net méi den Dout ass d'Zil vum Mënsch, mä d'Liewen nom Dout. Dëst neit Liewen dierf een sech net esou virstellen, wéi op der Witzesäit vun enger Zeitung.

Do gesäit een zwee Männer an hirem Nuetsläpp op enger Wollek, déi sech an der Éiwegkeet langweilen. Wann d'Liewen nom Dout nëmme zäitlech Verlängerung vun dësem wier, dann hätt et tatsächlech eppes Lächerlech.

An enger vu sengen Ouschterpredigten seet de Benedikt XVI. dat esou: „Die blosse Unzerstörbarkeit der Seele allein könnte ewigem Leben keinen Sinn geben, es nicht zu wirklichem Leben machen. Leben kommt uns aus dem Geliebtsein von dem, der das Leben ist; aus dem Mitlieben und Mitleben mit ihm.“

Fir ee Chrëscht hängt d'Éiweg Liewen un der Persoun vun deem verherrlichte Christus an domat hängt et un enger Relatioun vu Léiff. Et hängt un enger Léiff, déi all déi abegräift, déi mat eis erléist sinn.

Am Glawen ass Erléisung eben net un éischer Plaz Erléisung vun engem Iwwel, mee Befreiung zu enger neier Wierklechkeet, déi äis Virstellung de-passéiert. Si ass Befreiung zur Léiff.

Leo Wagener

Luxemburger Hilfe für Tapirai

Vor kurzem hatte die ACFL zu einem Vortrag über eine Reise von Oktober 2010 nach Tapirai eingeladen. An dieser Reise hatten Vertreter der ACFL, des Vereins ‚Hëllef fir Tapirai asbl ONG‘ (HfT) sowie Johnny Peter, mit Sohn Joé, als Delegierter des ‚KMA Service Tiers Monde a.s.b.l. ONG‘ (KMA STM) teilgenommen. Die Urwaldgemeinde Tapirai liegt etwa 200km entfernt

Armut unter den Einwohnern aus. Madame Louise Tibesart, welche vor längerer Zeit ihren Onkel dort besuchte, versprach Abhilfe und gründete die Hilfsorganisation ‚Hëllef fir Tapirai‘. So wurde ein Bildungszentrum für Frauen eingerichtet, das Spital wurde grundlegend renoviert, es wurden Infrastrukturarbeiten durchgeführt wie Elektrizität, Wasser- und Abwasserleitungen, ein



Projekt Villa Nadia

von Sao Paulo, der nächst größerer Ort ist die Stadt Sorocaba auf 65km Distanz. Tapirai bedeutet in der einheimischen Sprache ‚Weg der Tapire‘, somit ist es nicht verwunderlich dass ein Tapir das Wahrzeichen der Stadt ist. Früher arbeitete ein großer Teil der Bevölkerung als Holzfäller, Köhler und Sägearbeiter. Als die Waldpolizei verbot den Wald abzuholzen, nach der Umweltkonferenz von Rio de Janeiro, brach eine große

Altenheim und Schulen wurden gebaut respektiv erneuert. Die Leute wohnten oft nur in erbärmlichen Holzhütten und sogenannten Sozialwohnungen. Im Jahre 2005 rutschten die meisten Häuser durch eine Naturkatastrophe den Abhang hinunter. Daraufhin wurde beschlossen neue Einfamilienhäuser aus Stein an einem sicheren Ort zu errichten. Als Partner dieser Entwicklungshilfe gesellte sich der KMA STM (Projekte ‚Marco‘



Schlüsselübergabe Oktober 2010

und ‚Marli Gomes‘) mit Präsident Armand Bartz hinzu. Letzterer bat auch die katholische Frauenaktion ACFL um Hilfe (siehe Marienland 4/2007). Mit deren ‚Solidaritätsaktioun 2007-2009‘ konnte eine beachtliche Summe an Spenden aufgebracht werden.

Während ihres Besuchs in Tapirai wurde die Delegation in der Präfektur vom Bürgermeister und Vertretern des Parlaments des Staates Sao Paulo empfangen. Es wurden Diplome überreicht als Anerkennung für die geleistete humanitäre Hilfe. Von den 22 neu zu errichtenden Häusern (Projekt Villa Nadia) konnten an 19 Familien die Schlüssel übergeben werden. Insgesamt trugen die drei Organisationen HfT, KMA STM und ACFL mit über 200.000€ zu besseren Lebensbedingungen für die Urwaldbewohner bei. Das luxemburgische Kooperationsministerium beteiligte sich ebenfalls an diesem Aufbau. Zukünftige Hausbesitzer werden von einer Assistante sociale und dem Komitee des vor Ort tätigen Vereins Tapirlux a.s.b.l. ausgesucht. So konnten auch handikapierte Einwohner eine neue Wohnung beziehen. Über die seit Jahren andauernde Entwicklungsarbeit wurde mehrfach in den Zeitschriften aktioun/KMA und Marienland/ACFL berichtet.

Die Organisation HfT möchte ein neues Projekt in die Wege leiten. Die Klinik von Tapirai soll um eine Entbindungsstation erweitert werden damit die Frauen ihre Kinder unter hygienischen Bedingungen zur Welt bringen können.

Die Teilnehmer der Delegation aus Luxemburg waren in Privathäusern untergebracht. Dort kann man im Garten Bananen, Orangen, Zitronen und Ananas ernten. Das Tapirfleisch soll gut schmecken ist aber eher selten. Es sei noch erwähnt dass die Gemeinde Tapirai etwa ¼ der Fläche Luxemburgs beträgt. Von den über 8000 Einwohnern der seit 1959 selbständigen Präfektur leben etwa 2000 im Hauptort Tapirai, die übrigen sind in mehr oder weniger großen Siedlungen im Urwald verstreut. Mit etwa 10 Einwohner pro qkm ist die Bevölkerungsdichte sehr gering. Da Schulpflicht besteht fährt täglich ein Bus die Kinder einsammeln. Zum ‚Reichtum‘ der Gemeinde Tapirai gehört das Wasser, dieses wird hier vor allem bei der Produktion von Aluminium benutzt

W.F.

Permanence am KMA-Sekretariat

vum Centre Convict:

méindes vun 17 - 19 Auer (Fränz Mouris)

mëttwochs vun 9 - 12 Auer (Willy Fuchs)

Tel. 44 743-251

Besinnungstage im Kloster Steinfeld

Zur den diesjährigen Besinnungstagen vom 8 bis 10 April im Salvatorianerkloster Steinfeld in der Eifel hatten sich 17 Teilnehmer gemeldet. Die Ursprünge dieses Klosters gehen auf das neunte Jahrhundert zurück. Der Salvatorianerorden (Gesellschaft des Göttlichen Heilandes), gegründet von Pater Franziskus Maria Jordan, 1848-1918, übernahmen im Jahre 1923 die ehemalige Abtei. Das Kloster umfasst heute ebenfalls ein Gymnasium mit Internat, das Franziskus-Jordan Gäste- und Bildungshaus sowie die 1993 gegründete Akademie Steinfeld.

Die Besinnungstage unter der Führung von KMA-Aumônier Fernand Huberty hatten zum Thema das Entstehen der liturgischen Kirchenjahre A-B-C. Die Bedeutung der Kirchenfesttage und Festkreise waren uns von zuhause aus bekannt, heute sind diese Begriff besonders den Jugendlichen fremd. Das Wissen um die Bedeutung des Kirchenjahres öffnet uns den Zugang zu den Geheimnissen Christi.

Diejenige Jahreszahl welche sich durch drei teilen lässt bestimmt das Kirchenjahr C. Die wichtigsten Zeiten sind der Osterfestkreis, von Aschermittwoch bis Pfingsten, und der Weihnachtsfestkreis, vom 1. Adventssonntag bis zum letzten Sonntag nach Epiphanie. Nach Pfingsten bis Christkönig sind es die normalen Sonntage im Jahreskreis. Verschiedene Festtage, gebotene und nicht gebotene, finden an einem fixen Datum statt, andere verschieben sich je nach den Jahreszeiten, die meisten dieser Daten sind auf kosmische Begebenheiten zurückzuführen. Auch wurde uns die Bedeutung der liturgischen Farben weiß, rot, violett, grün, rosa und blau erläutert. Von den drei synoptischen Evangelien wird normaler im Jahr A Matthäus gelesen, im Jahr B Markus



Messe in der Klosterkapelle

und im Jahr C Lukas. Verschiedene Texte von Johannes werden in den drei Jahren gelesen. Unser Aumônier hatte eine Reihe von Messbüchern in deutscher und französischer Sprache zur Ansicht mitgebracht.

Hier sei eine Begebenheit aus dem Brauchtum des Christentums erwähnt. Am Dreikönigsfest ziehen in manchen Ländern Jugendliche als die Könige Caspar, Melchior und Balthasar (C.M.B.) gekleidet, singend durch ihre Ortschaft. Dann schreibt man auf die Türen das Kürzel C.M.B. zum Schutz und Segen während des neuen Jahres. Dieses Kürzel bedeutet aber nicht die Namen der Dreikönige, sondern: Christus mansionem benedicat (Christus segne dieses Haus).

Am Samstagmorgen feierten wir Eucharistie mit unserem Aumônier in der Klosterkapelle. Hier wurde das Evangelium von der Auferstehung des Lazarus vorgetragen. Besonde-

ren Wert wurde auf Aussagen des Apostels Johannes gelegt: ich bin Zeuge damit ihr glaubt. Johannes zeigt immer wieder auf die göttliche Mission Jesu Christi hin: er ist das Licht der Welt, der Retter und Messias, der Weg und die Wahrheit, der gute Hirte, der Sohn Gottes. Auch wir sollen Zeugen sein damit andere Glauben. Nur wenn wir das Christentum leben, werden wir ernst genommen.

In der letzten Sitzung vor dem Sonntagsgottesdienst dankte der KMA-Generalsekretär allen Anwesenden für ihre Teilnahme an diesem Wochenende, besonders aber unserem Aumônier für seine besinnlichen Worte und für die zahlreichen Erläuterungen zu den drei liturgischen Jahreskreisen. Die Eucharistie feierten wir mit der Gemeinde um 10 Uhr in der Basilika des Klosters. Diese wurde in den Jahren 1142 bis 1150 von den damals dort wirkenden Prämonstratensern erbaut. Sie ist Wallfahrtsstätte zum Grab des Hl. Hermann-Josef, 1150 - 1241. Dieser wurde schon im Alter von 12 Jahren wegen seiner Frömmigkeit und seinem Ruf als fleißiger Schüler in den Prämonstratenserstift Steinfeld aufgenommen.

Alle Teilnehmer fanden nur belobigende Worte über unser Zimmerquartier und über die Kost des Hauses. So durften wir in jedem Sinne gestärkt den Heimweg antreten.

W.F.



Die Teilnehmer vor dem Hauptportal des Klosters

de **F** loumaart

Quotefräen

Iwwereifreg Fanatiker, déi anscheinend soss keng Suergen hun, maache sech staark fir eng onbedengt Quoteregulation an allem. Bis erop an di iewescht Gremien vun Europa vergiesse si dobei dee villgelueften Subsidiaritéitsprinzip. Si welle mat Gewalt alles selwer regelen wéi deemols mat dem Krëmmungsgrad vun de Cornischongen an de Bananen. Et ass dach oft méi agreabel an enger gemeschter Equipe matzeschaffen... oder net? Eng strickt 50:50-Regelung ass iewer guer net méiglech.

Mir vun der KMA, déi jo gären hir Fraën derbei hun, müssen nach e klengen Effort maachen. Mee och wärt nach eng Zeitchen op enger anerer Schinn laafen. Mais och do..., liess emol op Seit vun deser Nummer. Iwwregens ass et nach net ganz kloër, firwat eis léiw Fraën zwou oder drei „bescht Fren-dinnen“ dürfen hun a mir net emol eng.

fränz

Braucht Kontinental-China Freunde?

Diese Frage stellte uns Pater Jeroon Heyndricks, Direktor des Institutes VERBIEST der China-Missionare von Scheut mit Sitz in Leuven (B) und in Taipei (Taiwan ROC). Warum nun diese Frage nach „Freunde für Rotchina“, dem kommunistischen Reich der Mitte, mit ihren 1,3 Milliarden Einwohnern und der Hauptstadt Peking?

Hunderte Luxemburger pilgerten 2010 nach Shanghai zur Weltausstellung mit unserer „Gëlle Fra“ vor dem Eingang zum luxemburgischen Ausstellungspavillon. Diese Weltreisende und „Freunde“ dieses kommunistischen Großreiches besuchten vielleicht auch die Kathedrale in Shanghai, oder hatten Gespräche mit chinesischen Katholiken und mit Vertretern des chinesischen Klerus (denn nur Einheimische dürfen dort Priester im Amt sein).

Wie dies auch sei, sollen wir wissen, dass in Rotchina noch 5,8 Millionen Katholiken leben, eine schwindende Minderheit unter den 1,3 Milliarden Bewohnern. Gemäß letzten Statistiken zählt die Volksrepublik China 3.397 Priester, 5.451 Ordensleute, 5.967 Kirchen und Kapellen. Die „Katholisch-offizielle-Kirche“, die vom kommunistischen Regime kontrolliert wird, unterhält 220 Kliniken, 81 Altenheime, 22 Waisenhäuser, 44 Kinderhorte, nur 1 Sekundarschule und 2 Handwerkschulen. Wir müssen wissen, dass bis jetzt in der Volksrepublik China die katholische Kirche gespalten ist: a) die Untergrundkirche mit Priestern (die wie die in der französischen Revolution keinen Eid auf die Republik leisteten) die treu zum Papst, trotz persönlicher Verfolgung, stehen; b) die patriotische katholische Kirche und vom kommunistischen Regime kontrollierte Diözesanpriesterschaft

mit auch teils von Rom anerkannten und von Peking ernannten Bischöfen.

Papst Jean-Paul II suchte seinerzeit den Dialog mit Peking. Im apostolischen Schreiben vom 30.06.2007 wendet sich der Vatikan an alle Katholiken der beiden Strömungen, und weist auf die „Eine Universale Kirche“ hin. Papst Benedikt XVI beruft sich auf das Dekret von Deng Xiaoping von 1978, das eine „freie Ausübung religiösen Glaubens garantiert“. Er erhoffte ein Einlenken der kommunistischen Machthaber und verwirft die in den fünfziger Jahren festgeschriebenen undemokratischen Strukturen. Noch werden Priester und Bischöfe der Untergrundkirche verfolgt und eingesperrt, leider!

Wir begrüßen jedoch, dass im Vorjahr 10 neue Bischöfe, von Peking und von Rom anerkannt, geweiht wurden. Die Christen der Diözese Chengde, wo eine Umstrukturierung vorgesehen war, bekamen jedoch ohne vorherige Absprache mit Rom Pater Joseph Guo Jincaci zum neuen von Peking ernannten (illegalen) Bischof.

Zur Bischofsweihe im Dezember 2010 wurden 8 legitime Bischöfe der Nachbardiözesen zwangsweise, in von Kommunisten bewachten Limousinen, (nachdem man ihnen ihre Taschentelefone abgenommen hatte) zur bevorstehenden Bischofsweihe nach Chengde verpflichtet.

Natürlich lieben die Diözesanen ihren Pater Joseph der nun ihr Bischof sein soll. Warum wartete Peking nicht auf die Genehmigung aus Rom? Brauch Rotchina denn keine Freunde, auch auf religiös-kirchlichem Parkett? Hat der Papst nicht seine Hand ausgestreckt und einen Dialog angeboten an die Pekinger Herrscher? Dies war ein unnützer

gewollter Fehltritt gegen Rom und gegen die chinesische Kirche!

Im September 2010 wurden zwei neue Bischöfe im Einverständnis mit Rom und Peking geweiht. Pater Peter Wu Junwei, 48 Jahre alt, wurde am 21. September 2010 für die Diözese Xinjiang (Yunchang) in der Provinz Shanxi zum Bischof geweiht. 2000 Gläubige und 140 Priester kamen zur Feier. Bereits am 16. September wurde Mgr. Paul Meng Ningyou, 47 Jahre alt, neuer Weihbischof von Taiyuan. 5000 Gläubige und 116 Priester waren zur Zeremonie in der Kathedrale. Beide Diözesen hatten seit 2006 keinen Bischof mehr. Mgr. Augustine Zheng Shouduo, 90 Jahre alt und Mgr. Joseph Li Hongguang, 80 Jahre alt, waren beide gestorben.

Warum die KMA diese Notiz in ihrer Verbandszeitung festhält? Nun unsere Medienwelt in Luxemburg ist kaum für solche Berichte zu haben. Über die Weltausstellung in Shanghai lasen und sahen wir seitenlange Kommentare und Bilder. Da wir aber zu dem Institut Verbiest in Leuven und in Taipei gute Beziehungen seit jeher pflegen, und über diese Kanäle uns die oben erwähnten Zustände der Katholiken in Rotchina zugeschildert wurden, war es unsere Christenpflicht diesen Kurzbericht hier niederzuschreiben.

Bei der Kulturrevolution in Kontinentalchina verloren unsere Bel'Airer Franziskanerschwester ihre dortigen Besitzungen durch die Kommunisten. In Taiwan ROC, im Norden dieser freien „chinesischen“ Insel, in Yang-Mei ist nun eine größere Niederlassung mit Pflege- und Schulungsdienste.

Luss Heyart



St. Ignatius-Kathedrale in Shanghai

Foto: Wikipedia

Prière „Donne-moi ta force“

Donne-moi ta force, Seigneur.
 Donne-moi des yeux pour te voir dénudé et affamé,
 des oreilles pour t'écouter criant et suppliant.
 Donne-moi des mains pour te soigner
 malade et emprisonné,
 un coeur ouvert pour t'accueillir étranger et sans toit,
 dans la maison de la fraternité, à la table du partage.
 Donne-moi l'intelligence pour construire des ponts,
 un coeur pour briser les frontières,
 l'audace pour les dénoncer.
 Donne-moi la force pour la marche,
 l'appui dans les tribulations, l'intrépidité dans la prophétie.
 Donne-moi le courage de raccourcir les distances,
 globaliser les solidarités, rallumer les rêves,
 planter des fleurs et les sourires d'un avenir d'espoir.

Père José Oscar Beozzo,
père brésilien

Kirche 2011: Ein notwendiger Aufbruch (II)

Die sechs Forderungen

Hoffentlich hegen Sie noch die Hoffnung, dass die Christinnen und Christen die katholische Kirche verändern können. Über 200 katholische Theologieprofessorinnen und -professoren geben dieser Hoffnung Ausdruck mit dem Aufruf 'Kirche 2011: Ein notwendiger Aufbruch'. Die sechs Forderungen lesen Sie unten im Wortlaut. Sie weisen einen Weg in die Zukunft, heraus aus der tiefen Kirchenkrise.

1. Strukturen der Beteiligung:

In allen Feldern des kirchlichen Lebens ist die Beteiligung der Gläubigen ein Prüfstein für die Glaubwürdigkeit der Freiheitsbotschaft des Evangeliums. Gemäß dem alten Rechtsprinzip »Was alle angeht, soll von allen entschieden werden« braucht es mehr synodale Strukturen auf allen Ebenen der Kirche. Die Gläubigen sind an der Bestellung wichtiger Amtsträger (Bischof, Pfarrer) zu beteiligen. Was vor Ort entschieden werden kann, soll dort entschieden werden. Entscheidungen müssen transparent sein.

2. Gemeinde:

Christliche Gemeinden sollen Orte sein, an denen Menschen geistliche und materielle Güter miteinander teilen. Aber gegenwärtig erodiert das gemeindliche Leben. Unter dem Druck des Priestermangels werden immer größere Verwaltungseinheiten – »XXL-Pfarreien« – konstruiert, in denen Nähe und Zugehörigkeit kaum mehr erfahren werden können. Historische Identitäten und gewachsene soziale Netze werden aufgegeben. Priester werden »verheizt« und brennen aus. Gläubige bleiben fern, wenn ihnen nicht zugetraut wird, Mitverantwortung zu übernehmen und sich in demokratischeren Strukturen an der Leitung ihrer Gemeinde



„Der Reformpapst Johannes XXIII. (1958-1962) bekommt Nachwuchs; seine Konzilsidee wird von unten fortgeführt.“

(Foto: P. Bürger)

zu beteiligen. Das kirchliche Amt muss dem Leben der Gemeinden dienen – nicht umgekehrt. Die Kirche braucht auch verheiratete Priester und Frauen im kirchlichen Amt.

3. Rechtskultur:

Die Anerkennung von Würde und Freiheit jedes Menschen zeigt sich gerade dann, wenn Konflikte fair und mit gegenseitigem Respekt ausgetragen werden. Kirchliches Recht verdient diesen Namen nur, wenn die Gläubigen ihre Rechte tatsächlich geltend machen können. Rechtsschutz und Rechtskultur in der Kirche müssen dringend verbessert werden; ein erster Schritt dazu ist der Aufbau einer kirchlichen Verwaltungsgerichtsbarkeit.

4. Gewissensfreiheit:

Der Respekt vor dem individuellen Gewissen bedeutet, Vertrauen in die Entscheidungs- und Verantwortungsfähigkeit der Menschen zu setzen. Diese Fähigkeit zu unterstützen ist auch Aufgabe der Kirche; sie darf

aber nicht in Bevormundung umschlagen. Damit ernst zu machen betrifft besonders den Bereich persönlicher Lebensentscheidungen und individueller Lebensformen. Die kirchliche Hochschätzung der Ehe und der ehelosen Lebensform steht außer Frage. Aber sie gebietet nicht, Menschen auszuschließen, die Liebe, Treue und gegenseitige Sorge in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft oder als wiederverheiratete Geschiedene verantwortlich leben.

5. Versöhnung:

Solidarität mit den »Sündern« setzt voraus, die Sünde in den eigenen Reihen ernst zu nehmen. Selbstgerechter moralischer Rigorismus steht der Kirche nicht gut an. Die Kirche kann nicht Versöhnung mit Gott predigen, ohne selbst in ihrem eigenen Handeln die Voraussetzung zur Versöhnung mit denen zu schaffen, an denen sie schuldig geworden ist: durch Gewalt, durch die Vorenthaltung von Recht, durch die Verkehrung der biblischen Freiheitsbotschaft in eine rigorose Moral ohne Barmherzigkeit.

6. Gottesdienst:

Die Liturgie lebt von der aktiven Teilnahme aller Gläubigen. Erfahrungen und Ausdrucksformen der Gegenwart müssen in ihr einen Platz haben. Der Gottesdienst darf nicht in Traditionalismus erstarren. Kulturelle Vielfalt bereichert das gottesdienstliche Leben und verträgt sich nicht mit Tendenzen zur zentralistischen Vereinheitlichung. Nur wenn die Feier des Glaubens konkrete Lebenssituationen aufnimmt, wird die kirchliche Botschaft die Menschen erreichen.

Die Forderungen der Theologieprofessoren und -professorinnen können unterstützt werden durch Online-Unterschriften unter www.kirchenaufbruch-jetzt.de.

Herzliche Einladung zu unserem diesjährigen

DELEGIERTENTAG

am Samstag, den 7. Mai 2011 in Remich

08h30 **Eucharistiefeier** in der Pfarrkirche mit KMA-Aumônier Fernand Huberty

09h00 **Beginn der Tagung im Vereinshaus** hinter der Kirche (rue de la Gare)

Begrüßung und statutarische Berichte

Wahlen betreffend Nationalbüro – Kandidaturen sind einzureichen bis zum Delegiertentag

Ehrenwein von der Gemeinde Remich

12h00 **Mittagessen** auf dem Schiff Roudé Léiw/Navitours Fahrtdauer auf der Mosel ca 2h45. Anmeldungen zur Schifffahrt mit Mittagessen an die KMA-Zentrale: Tel. 44743-251 (Fax -530) und durch **Überweisung** von **40 €** auf das Konto der KMA – **IBAN LU13 1111 0724 4179 0000 CCPLLULL**

Menu: Tomates crevettes,
Prince Orloff,
Mousse au chocolat

Publik-Forum Nr 5/2011 (FM)

Auszeichnung für KMA-Ehrenpräsident Armand Bartz

Ehrenpräsident Armand Bartz konnte vor etlichen Tagen von Erzbischof Fernand Franck die ‚*Médaille de Mérite de l'Église catholique de Luxembourg*‘ in Empfang nehmen. Armand war während 17 Jahren Präsident und ist seit 2008 Ehrenpräsident. Außer seiner Präsidentschaft seien etliche seiner vielen Verdienste hervorgehoben. Während 20 Jahren war er nicht bloß verantwortlich für die Herausgabe unserer Zeitschrift ‚*aktioun*‘, dies entspricht etwa 200 Ausgaben, sondern er war auch eifriger Artikelschreiber. Er war Gründungsmitglied einerseits der KMA Association Victor Elz, zuständig für das Kinderheim Itzig, und andererseits des KMA Service Tiers Monde a.s.b.l. ONG, dem er heute noch als Präsident-Sekretär vorsteht. Während et-

lichen Jahren führte er den Vorsitz des Europa- und Familienseminars in Bad Marienberg. Seine Mitarbeit im CMCL (Cercle des Mouvements Catholiques Luxembourgeois), bei der Organisation unserer damaligen Festversammlungen am Stephanstag sowie bei der Durchführung der KMA Ferien auf Burg Forchtenstein in der Steiermark seien erwähnt. Als begeisterter Amateurfotograf half er während Jahren bei der Auswahl der Fotos zur Erstellung des ACML-Kalenders.

Für diesen langjährigen Einsatz sprach Erzbischof Fernand Franck ihm den Dank der Kirche Luxemburgs aus. Die Kirche ist immer auf Persönlichkeiten angewiesen die ihren Glauben in der Öffentlichkeit bezeugen. Ein Wort des Dankes erging auch an Madame



Überreichung der Medaille

Françoise Bartz welche Armand während manchen Stunden im Dienste der KMA entbehren musste. In seiner Dankesrede an den Erzbischof meinte Armand es sei für ihn immer selbstverständlich gewesen seine Überzeugung als Christ auch im Engagement für die KMA zum Ausdruck zu bringen. Er ging auf etliche seiner Etappen während dieser Zeit ein. So erwähnte er z. B. seinen Einsatz für den Tiers Monde, wo die KMA in den Anfangsjahren dieses Dienstes in Afrika tätig war. Dort wurde gelegentlich des Bürgerkrieges in Ruanda humanitäre Hilfe in Millionenhöhe an LUF geleistet. Seit etlichen Jahren ist der KMA S.T.M. stark in der Urwald-gemeinde Tapirai im Bundesstaat Sao Paulo in Brasilien engagiert.

Zum Abschluss der Feierstunde lud Armand Bartz die Anwesenden in ein bekanntes Restaurant in Bonneweg ein. Dort war ein Toast auf Armand's Gesundheit angebracht wobei wir ihm wünschen es möge stetig bergauf gehen. Nicht nur fürs Mittagsmahl, sondern besonders auch für sein langjähriges Engagement gilt ein ‚*villmols Merci, Armand*‘.

W.F.



Die Teilnehmer am Festakt

Generalversammlung KMA Lorentzweiler

Im März fand die Generalversammlung der etwa 100 Mitglieder starken KMA-Sektion Lorentzweiler unter großer Beteiligung im Centre Culturel in Helmdange statt. Präsident Léon Wietor begrüßte außer den Mitgliedern den Bürgermeister der Gemeinde sowie die Vertreter der KMA-Zentrale aus Luxemburg. Er drückte die allgemeine Betroffenheit aus wegen den großen Katastrophen, letztes Jahr in Haiti und jetzt in Japan. In seinem Tätigkeitsbericht erinnerte er u.a. an die herrliche Reise 2010 in die Toskana sowie an den Erfolg des letztjährigen Sommerfestes. Er erwähnte gleichfalls die Teilnahme an lokalen Aktivitäten sowie an solchen der nationalen KMA. Er wies auf das Sommerfest am 5. Juni und auf die Kulturreise im Oktober nach Bulgarien hin. Seit Jahren beteiligt sich die KMA an der

Restaurierung der Dorfkapellen. So soll in nächster Zeit die Kapelle am Ort genannt Fautelfiels instand gesetzt werden. Dem vom Kassierer vorgelegten Bericht erteilten die Kassenrevisoren ihre Zustimmung. Die Solidarität mit den Katastrophenopfern in Haiti fand ihren Ausdruck in der Überreichung eines Schecks in Höhe von 1500 € an die Organisation Objectif Tiers Monde Haiti (siehe Foto). In einer Powerpoint-Show berichteten deren Verantwortliche über ihre praktische Arbeit beim Wiederaufbau in den vom Erdbeben zerstörten Gebieten. Zum Abschluss sprachen sowohl Bürgermeister Jos. Roller als auch Aumônier Pit Reuter ihren Dank für die von der Sektion Lorentzweiler geleistete Arbeit aus. Während des Essens wurden Bilder gezeigt von der Toskana-Reise.

Der Sektionsvorstand setzt sich zusammen aus Ehrenpräsident Jos. Haas, Verantwortlicher für die Kulturreisen, Präsident Léon Wietor, Kassierer Claude Jegen, Aumônier Pit Reuter sowie den Beisitzenden Georges Groff, Helmut Feltes und Benny Zuidberg.

W.F.



Foto: Charlot Kuhn

Conseil Européen des Jeunes Agriculteurs

Laurent Frantz zum Vize-Präsidenten des CEJA ernannt

Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung des **Conseil Européen des Jeunes Agriculteurs - CEJA**, die am 11. April 2011 in Brüssel stattfand, wurde **Laurent Frantz** – bis dato CEJA-Vertreter des Verbandes der Luxemburger Jungbauern und Jungwinzer (LJB&JW) – nebst Ingrid Pettersson (LRF, Schweden), Rok Sedminek (ZSPM, Slowenien), José Fernando Robles (ASAJA, Spanien), zum **Vize-Präsidenten** des Rates der europäischen Junglandwirten gewählt. Joris Baecke, der das Amt des CEJA-Vorsitzenden seit 2009 bekleidet, wurde für weitere 2 Jahre in seinem Amt bestätigt.

Laurent Frantz ist aktiver Junglandwirt in Roeser. Seit der Betriebsübernahme im Jahre 2009 bewirtschaftet er den Familienbetrieb, der 95 Milchkühe und eine landwirtschaftliche Fläche von 105 Ha zählt.



Trotz seines vielseitigen Engagements ist Laurent mit Herz und Seele Landwirt



Die neue Präsidentschaft des CEJA : (v.l.n.r.) Laurent Frantz, Rok Sedminek, Joris Baecke, Ingrid Pettersson, Fernando Robles

Innerhalb des Verbandes ist Laurent Frantz seit dem Jahre 2000 in den verschiedenen Gremien der LJB&JW aktiv. Zu diesen zählen der Verwaltungsrat und das Präsidium der LJB&JW, sowie die Arbeitsgruppe „Zucht“. Im Jahre 2007 wurde er zum offiziellen CEJA-Vertreter des Verbandes ernannt.

Ausserdem ist Laurent Frantz seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrates des Maschinen- und Betriebshilfsrings (MBR-Services) in Luxemburg und bekleidet seit 2008 den Posten des Vorsitzenden von MBR-Services.

Weitere Informationen zur CEJA-Generalversammlung 2011 findet der Interessierte unter <http://ceja.eu/en/events/general-assembly/general-assembly-2011>



Gruppenbild der europäischen Jungbauernvertreter im Anschluss an die diesjährige Generalversammlung des CEJA

37. Landjugenddag**D'Wuert vum Buergermeester**

Wi d'Landjugend gefrot hat, fir hiren Dag, den 2. Juni 2011, an der Gemeng Wäiswampich am Centre de Loisir ze organisieren, ha mir mat Freed eisen Accord gien. Et ass eis eng gruuss Ier, fir bei dëser Organisatioun eis Installatioun beim See zur Verfügung ze stellen. Eise Centre de Loisir befénnt sich jo an der Natur an en eegent sich fir dës Veranstaltung ofzehalen.

D'Landjugend beméit sich jo ëm d'Kollegialitéit am ländliche Raum a bei hiren Aktiounen sëtzen si o op d'Erhale van der Natur. Dofir ass et ganz intressant, datt hire Rallye pédestre durich d'Naturschutzzon „Conzefenn“ féiert. Dëst ass eng van deene winige Plaze, wou een na d'Naturheilplanz ARNIKA fénnt. Hei ass o d'Quelle-Zon, va wou aus d'Seeë am Centre de Loisir gespeist gien.

Di flott Tradition vum Landjugenddag hat an all deene Joren zënter hirem Beston néist an Attraktivitéit verlueren, dofir beméit sich o de Syndicat d'Initiative Wäiswampich Beeler Leetem dem Organisator mat neien Attraktiounen ze hëllefen. Dem Landjugenddag 2011 wënschen ech e groussen Erfollig an allen Legden, di den 2. Juni op Wäiswampich kommen e flotten an ereignisrächen Dag an der Gemeng Wäiswampich.

Henri Rinnen
Buergermeester

D'Wuert vum ‚Presi‘

Am Nam van der Landjugend Cliärref, ass et fir mech eng gruuss Eier, fir Eech op de 37. Landjugenddag anzuladen, deen d'Landjugend Cliärref, den 2. Juni 2011 zu Wäiswampich organiséiert. Dëst Joër steet en ënnert dem Motto: „Zu Fouss ënnerwee ronderem de Wämper See“.

Am Lof van den Joren hatt de Landjugenddag sich zu enger beléiffter a bestbekannter Manifestatioun am In- an am noen Ausland entwéckelt. D'Organisatioun van dësem Gruussereegnis weesselt all Joer tèschent deene 7 regionale Landjugendgruppen. Deemno, hate mir den 20. Mee 2004 fir d'letzt de Landjugenddag zu Cliärref organiséiert. Dee gouf va gruussem Succès gekréint. Dëst Joer ha mir eis di Wämper Gemeng erausgesicht, di sich direkt bereet erkläert hatt, eis hir Infrastrukturen zur Verfügung ze stellen. Hinnen sech am Nam van Organisatiounskomitee elo schonn en décke Merci, fir di guut Zusammenarbeit. Op deem wonnerschéine Site ronderem de Wämper See, wëlle mir mat der Success-Story van 2004 virafahren. Den Tour bitt Eech e flotten a spannenden Ausflug duerch eis Éis-lécker Bëscher. Selbstverständlich ass dee ganzen Tour och dëst Joer erëm mat Kannerkutsche befahrbar.

Abschléissend, gëllt ewer och eise Sponsoren ee wegdere Merci, ouni déi esou eng Manifestatioun net ze droe wär! E Merci och an all eis Memberen an a jiddereen, deen eng Hand mat agepackt hott. Si ha vill Aarbicht, Fräizäit an Energie an d'Preparatiounen vum Landjugenddag gestach. Ouni esou eng guut an zuverlässig Equipe, wär esou en Event net ze realisieren.

Mir géifen eis freeën Eech all op Christi-Himmelfahrt zu Wäiswampich begréissen ze kinnen a wënschen Eech elo ewell vill Spaass op der 37. Editioun vum Landjugenddag.

Ronny Turmes
President Landjugend Cliärref

Landjugend Cliärref**Ehrenamt und Spaß**

Die regionale Landjugendgruppe **Cliärref** wurde am 11. Oktober 1971 unter dem Vorsitz von Pierre Nesor gegründet. Seit der Änderung der Statuten der regionalen und nationalen Verbände im Jahre 2003 lautet die offizielle Bezeichnung der Gruppe **Lëtzebuurger Landjugend - Jongbaueren a Jongwënzer - Cliärref a.s.b.l.**

1975 organisierten die damaligen Vorstandsmitglieder den ersten Landjugendtag in Troisvierges mit dem Ziel, alle Landjugendgruppen des Verbandes zusammen zu führen und den Mitgliedern die Gelegenheit zu bieten, sich besser kennen zu lernen.

Unter Ronny Turmes, dem nunmehr zehnten Verantwortlichen der Clerfer Landjugend zählt die Gruppe rund 120 Mitglieder. Nachwuchssorgen kennt die augenblickliche Führung somit nicht. Die Behauptung, junge Menschen von heute seien weniger am Vereinsleben interessiert, kann seitens der Landjugend **Cliärref** nicht bestätigt werden.

Übers Jahr hindurch beteiligt sich die dynamische Gruppe an vielen Aktivitäten:

– Bei allen Mitgliedern sind die Faschingsumzüge in Diekirch und B-Oudler äußerst beliebt; Jahr für Jahr nimmt die Gruppe mit einem eigenem Wagen daran teil;

– Bekanntlich fand am 7. Mai 2011 der landesweite Télévie-Tag statt. Die Landjugend **Cliärref** beteiligte sich mit einem Grill- und Getränkestand in Clervaux an der gemeinnützigen Aktion;

– In der Karwoche tragen die Mitglieder das Kreuz während des Kreuzweges in Clerf. Anschließend bieten sie den Gläubigen eine Stärkung in Form von Kaffee, Tee und Käse- oder Marmeladebrote an;

– Jedes Jahr nimmt die Gruppe am Landjugendtag teil, der turnusmäßig von den Landjugendgruppen an Christi-Himmelfahrt organisiert wird;

– Ende August ist die Landjugend **Cliärref** beim **Autoball**, der von der Landjugendgruppe **Uewersauer** veranstaltet wird, in Noertrange am Start;



Eng staark a motivéiert Equipe erwaart lech den 2. Juni 2011 zu Wäiswampech

- Seit 2009 verkauft sie Getränke und Gegrilltes beim Bëschfest in Munshausen;
- Auf dem **Haupeschmaart** in Munshausen bietet sie den Besuchern Champignons, Glühwein und sonstige Getränke an;
- Während der Adventszeit wird den Gläubigen nach den Gottesdiensten Glühwein, Christstollen und heiße Schokolade angeboten. In diesem Jahr wurde ein Teil des Erlöses der Aktion an die Verantwortlichen von **Télévie** überreicht, ein weiterer Teil kam der Entwicklungszusammenarbeit der Luxemburger Jungbauern und Jungwinzer im Interesse der ländlichen Bevölkerung in Afrika zugute;
- Am Jahresende findet die große After-**XMAS-Party** statt, bei der schon Künstler wie Hermes House Band, DJ Oetzi und Mad House aufgetreten sind.

Des Weiteren findet man die Landjugend **Cliärref** auf der **Foire Agricole** in Ettelbrück und an verschiedenen Projekten des Syndicat d'Initiative de Munshausen, wie beispielsweise der **Hüttenbau 2009** und der **Tippibau 2010**. Im 2-Jahres-Rhythmus findet bekanntlich die Landjugend-Power-Aktion statt, bei der jede Landjugendgruppe in einer von ihr ausgewählten Gemeinde ein gemeinnütziges Projekt innerhalb von 36 Stunden durchführt. In diesem Rahmen realisierte die Landjugend **Cliärref** verschiedene Projekte

in den Gemeinden Clervaux, Wintger, Munshausen und Weiswampach.

Neben denen mit viel Arbeit verbunden Aufgaben, unternehmen die **Cliärref** alljährlich Ausflüge und Studienreisen ins In- und Ausland. Studienreisen nach Irland und Barcelona, die Besichtigung eines Weihnachtsmarktes, der Besuch der Schobermesse, ... und vieles mehr, zeugen von einem regen Vereinsleben. Weitere Informationen finden der Interessierte unter: www.ljclervaux.lu

Der Vorstand setzt sich zurzeit wie folgt zusammen:

- Vorsitzender: Ronny Turmes
- Vize-Präsident: Alex Schanck
- Sekretär: Fränk Boever
- Kassierer: Marc Zeimes
- Mitglieder: Fernand Braquet
Eric Leners
Joé Reiff
Fränz Schlechter
Kim Siebenaller
Viviane Braquet

Der Vorstand

D'Lëtzebuurger Landjugend – Jongbaueren a Jongwënzer Cliärref a.s.b.l.

invitéiert ganz häerzlich op de



37. Landjugenddag zu Wäiswampich op Christi-Himmelfahrt, en Donnischdig, den 2. Juni 2011

Thema : Zu Fouss ënnerwee ronderem de Wämper See

Programm:

- 10:00 Auer Jugendmass an der Porkirich zu Wäiswampich mat dem Här Äerzbëschof Fernand Franck
Musikalischen Encadrement van der Chorale Ste Cécile Wäiswampich
- 11:15 Auer Eirewäin, agebuade van der Gemeng Wäiswampich
- 12:00 Auer Mëttigeessen am Zelt beim See
Startschoss vum Rallye pédestre
(den Tour vum Rallye pédestre ass mat der Kannerkutsch befahrbar)
- Nomëttes:** Kaffisstuff, Kanneranimatioun a villes mi
- 14:00 Auer Concert van der Wämper Musik
- 16:00 Auer Concert van der Fanfare Concordia Hëpperdang
- 20:30 Auer Dekanatsspill
- 22:00 Auer Präisverdeelung
Bal mat gratis Entrée



Lëtzebuurger Jongbaueren a Jongwënzer - Service Coopération a.s.b.l.

Dem Ehrenamt alle Ehre

Die Europäische Kommission hat das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr des Ehrenamtes und des Freiwilligendienstes ausgerufen. Sie möchte damit u.a. eine stärkere Valorisierung des ehrenamtlichen Engagements in der Öffentlichkeit und eine größere Sensibilisierung für außerberufliche Betätigungen in der Gesellschaft erreichen. Zu den vielen Einsatzfeldern von Ehrenamtlichen zählt auch die Entwicklungszusammenarbeit. Die zahlreichen NROs (Nicht-Regierungsorganisationen, frz: ONG), die im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind, kommen ohne den Einsatz von Freiwilligen nicht aus, selbst dann nicht, wenn sie über fest angestelltes Personal verfügen. Die meisten kleineren NROs werden ausschließlich von Ehrenamtlichen getragen.

Die Arbeit unserer NRO ruht ebenfalls zum überwiegenden Teil auf den Schultern von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben das Glück auf die Kompetenz unseres „Permanent“ Franz Glodt zurückgreifen zu können, der sich allerdings auch um die Belange der Landjugend und der Jungbauern und Jungwinzer zu kümmern hat. Wichtige Verwaltungsaufgaben, insbesondere im Zusammenhang mit den Spenden, werden dankeswerterweise von der Sekretärin der LJ und der JB&JW, Frau Marie-Rose Kickert, übernommen. Sowohl Herr Glodt als auch Frau Kickert engagieren sich über den Zeitrahmen ihres Arbeitsvertrages ehrenamtlich für unsere Entwicklungsprojekte.

Die Posten im Verwaltungsrat werden von Ehrenamtlichen bekleidet. Ehrenamtliche belegen Fortbildungskurse und begleiten die Entwicklungsprojekte, Ehrenamtliche stehen in ständigem Schrift- und Telefon-

kontakt mit den Partnern vor Ort und reisen nach Afrika, um sich ein Bild von der Umsetzung der Projekte zu machen. Freiwillige bauen Informations- und Verkaufsstände auf, sensibilisieren junge Menschen in Schulen, nehmen Spenden entgegen und vertreten die NRO in Gremien und Tagungen. Viele unserer Spenden stammen aus dem Erlös von Veranstaltungen, die gemeinnützig von Freiwilligen durchgeführt wurden.

Unsere Partnerorganisationen in Afrika arbeiten mit festangestelltem Personal. Aber auch sie kommen ohne den ehrenamtlichen Einsatz von Kräften vor Ort nicht aus. Die „Comités villageois“, die bevorzugten Adressaten der Partner-NRO, arbeiten in

den Dörfern ausschließlich auf unentgeltlicher Basis. Sie organisieren sich selbst und selbständig ohne Bezahlung.

Das Ehrenamt ist somit von unschätzbarem Wert für die Entwicklungszusammenarbeit. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, allen Ehrenamtlichen im Verwaltungsrat, in den regionalen Gruppen und den Arbeitsgruppen der Lëtzebuurger Jongbaueren a Jongwënzer und der Landjugend für ihren treuen und beherzten Einsatz für die Menschen in Afrika meine Hochachtung und meinen Dank auszusprechen. Möge das hoffnungsvolle Lachen auf den Gesichtern von vielen afrikanischen Bäuerinnen und Bauern, die durch unsere Arbeit eine neue Perspektive bekommen haben, auch als Dank „aus dem Süden“ an alle Helfer und Spender verstanden werden.

Abbé Leo WAGENER

Vorsitzender des Verwaltungsrates



Das Ehrenamt ist von unschätzbarem Wert für die Entwicklungszusammenarbeit. Die Arbeit unserer NRO ruht ebenfalls zum überwiegenden Teil auf den Schultern von Ehrenamtlichen

Unsere Entwicklungsprojete 2011 - 1. Teil

Umsetzung des Programms im „Centre technique de l'amélioration de la traction asine“ - CTAA

Da wir in den vorherigen Ausgaben des *ONG-News* wiederholt auf die Zielsetzung und die Umsetzung des umfangreichen Entwicklungsprojektes eingegangen, werden wir hier insbesondere auf verschiedene Interventionen eingehen, die die Arbeit im *Centre de l'amélioration de la traction asine - CTAA* in den letzten Monaten bestimmten. Dieses Projekt wird

bekanntlich seit Januar 2008 mit dem lokalen Partner AMUS (Association des Mains Unies du Sahel) in Imasgo in Burkina verwirklicht.

Bei Bedarf kann der interessierte Leser auf die eingehend beschriebenen Artikel über die Entwicklung des Projektes (2007-2009) zurückgreifen, die weiterhin unter www.jongbaueren.lu verfügbar sind.

Besuch von Ministerin Marie-Josée Jacobs im CTAA

Im Rahmen der 5. Kommission des Partnerschafts mit dem Burkina Faso besuchte Frau Marie-Josée Jacobs, Minister für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, in Begleitung von Herrn Kadré Désiré Ouédraogo, Botschafter des Burkina Faso



Im Beisein der Bauernvertreter, des französischen Spezialisten für Tierzüchtung und der Vertreter unserer NRO fand das CPS Anfang März statt

in Belgien, Herrn Roland Reiland, Geschäftsträger der Vertretung für Entwicklungszusammenarbeit des Luxemburger Außenministeriums in Ouagadougou, Herrn Marc Bichler, Direktor der Luxemburger Entwicklungszusammenarbeit, sowie vielen weiteren Autoritäten des Burkina Faso und des Luxemburger Außenministeriums das *Centre technique de l'amélioration de la traction asine - CTAA* in Imasgo.

Auf dem Programm des offiziellen Besuchs standen Besichtigungen der Infrastrukturen des CTAA, Demonstrationen mit der Kassin und Unterredungen mit dem Verantwortlichen der Partnerorganisation AMUS, den Verantwortlichen des CTAA sowie den Vertretern der Bauernverbände der im Projekt implizierten Dörfer Imasgo, Koalma, Sabouna und Tiogo.

Die Delegationen waren beeindruckt von dem guten Zustand der Infrastrukturen des Zentrums und dem herzlichen Empfang der Belegschaft.

Arbeitsmissionen des französischen Spezialisten für Tierzüchtung und der Vertreter der NRO

Vom 21. bis zum 25. Februar 2011, statteten Philippe Lhoste, Zootechniker, Alfred Ouédraogo, Direktor des CTAA, und Marcel Scheidweiler, Projekt-Manager, den im Projekt eingebundenen Dörfern Sabouna und Koalma einen Besuch ab. Einstimmig lobten alle Bauern die ausgezeichnete Ausbildung, die ihnen von der CTAA-Mannschaft vermittelt wurde. Sie wurden in ihren Dörfern in der artgerechten Haltung des Esels, im fachgerechten Handhaben der Kassin und im umweltschonenden Beckern des Bodens unterrichtet. Allgemein wurde bedauert, dass der Erwerb des notwendigen landwirtschaftlichen Materials auf finanzielle Schwierigkeiten stößt.

Die Delegation begab sich anschließend nach Djibo, im Norden von Burkina Faso, wo jeweils mittwochs ein bedeutender Viehmarkt stattfindet. Neben den Hunderten Ziegen, Schafen, Kühen und Dromedaren, werden besonders in den Monaten März, April und Mai wöchentlich bis zu 300 Esel zum Verkauf angeboten. Eine Makler-Vereinigung organisiert den Handel, ein Gemeindebeamter kontrolliert den Verkauf und ein Polizist sorgt für Ruhe und Ordnung auf dem Gelände.

In Fada N'Gourma, 220 km östlich von Ouagadougou, nahmen die drei Delegierten Kontakt mit der Vereinigung ARFA (Association pour la Recherche et la Formation en Agro-écologie) auf, die sich für eine ökologische Bewirtschaftung der Ackerflächen einsetzt. Die Verantwortlichen des CTAA erwägen eine Zusammenarbeit mit ARFA, um den Bauern während ihrer Ausbildung die Zubereitung und Anwendung eines verbesserten Kompostes näherzubringen.

„Comité de pilotage stratégique“

In der Woche vom 28. Februar bis zum 5. März 2011, fand das jährliche „Comité de Pilotage Stratégique“ (CPS), im Beisein der Bauernvertreter der Dörfer Imasgo, Koalma, Sabouna und Tiogo sowie des französischen Spezialisten Philippe Lhoste und der Vertreter unserer NRO François Glodt und Marcel Scheidweiler im CTAA statt. Sowohl in zahlreichen einzelnen Gesprächen wie auch in den Hauptversammlungen wurden die Probleme des Zentrums erörtert und nach Lösungen gesucht.

Auch wenn die Ausbildung der Bauern in den Dörfern sehr gute Fortschritte kannte, so sind Bemühungen vonnöten, um die Umsetzung der weiteren Aktivitäten zu intensivieren, die im Projekt vorgesehen sind. Zur Optimierung des allgemeinen Prozesses erwog der CPS ein umfangreiches Aktions-

programm. Unter anderem sollen folgende Maßnahmen direkt umgesetzt werden:

- Nebst spezifischen Ausbildungen in den implizierten Dörfern, wird das CTAA in weiteren Regionen des Burkina Faso tätig werden und Partnerschaften mit lokalen Akteuren eingehen.
- Die Überlegungen im Hinblick auf die spätere Selbstfinanzierung des CTAA werden intensiviert.
- Um den Erwerb der Kassin in den implizierten Dörfern zu fördern, schließen sich jeweils vier Bauern zusammen, die an einer Kassin interessiert sind. Jeder beteiligt sich mit 20% an den Ausgaben; unsere NRO trägt die restlichen 20%. Kurzfristig sollen insgesamt 20 Arbeitsgeräte in den vier Bauerngemeinschaften im Einsatz sein.
- Um die Produktion des Materials zu gewährleisten, werden weitere potentielle Dorfschmiede in den jeweiligen Regionen ermittelt und in die Herstellung der Kassin eingewiesen.
- Jährlich werden zehn junge Bauern, die keinen Acker besitzen und die geneigt sind, in die Stadt oder nach Europa auszuwandern, im CTAA ausgebildet und dort über einen Hektar Land verfügen, um Feldfrüchte unter Anweisung der Betreuer des CTAA anzubauen.

Leider ist Herr Léandre Guissou, Verantwortlicher für den Ackerbau im CTAA, kurz nach dem CPS verstorben. Er wird durch einen jüngeren Ausbilder ersetzt.

Auch wenn das umfangreiche Projekt für alle Akteure eine große Herausforderung darstellt, so hoffen wir, dass mit den erwoگenen Maßnahmen, eine weitere erfolgreiche Etappe im Interesse des Bauernstandes in Burkina Faso beschrritten werden kann.

Marcel Scheidweiler
Projekt-Manager



Nach intensiven Besprechungen sind alle Beteiligten bereit, sich den Herausforderungen der nächsten Etappe des Projektes zu stellen

Das Kreuz in Europa

Das jüngste Kruzifix-Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte in Straßburg ist mit Erleichterung aufgenommen worden. Die Große Kammer entschied mit deutlicher Mehrheit, dass das Aufhängen von Kreuzen in öffentlichen Schulen keinesfalls gegen die Religionsfreiheit verstößt. Es handele sich beim Kruzifix um ein passives Symbol, dem man „nicht den gleichen Einfluss auf die Schüler“ zuschreiben könne wie ihn zum Beispiel eine Lehrveranstaltung oder eine schulische religiöse Aktivität habe, heißt es in der Urteilsbegründung.

Diese Entscheidung korrigiert eine frühere Straßburger Position, die 2009 großes Aufsehen erregt hatte. Im selben Fall wurde damals einer Atheistin Recht gegeben, dass Kruzifixe in staatlichen Schulen Italiens die Religionsfreiheit ihrer Söhne sowie das elterliche Erziehungsrecht einschränken.

Die italienische Regierung war daraufhin in Berufung gegangen. Sie begründete dies vor allem damit, dass Kreuze in öffentlichen Räumen – auch jenseits ihrer religiösen Bedeutung – für eine geistige Tradition stehen, welche die Grundlage der Demokratie und der europäischen Zivilisation bilde. Die Richter der Großen Kammer griffen dieses Argument auf und hielten fest, dass Tradition nicht davon entbindet, die Menschenrechte zu achten. Sie bekräftigten zugleich, dass kein Staat die Schüler indoktrinieren dürfe und neutral bleiben müsse. Sie erinnerten aber auch daran, dass der Staat die Aus-

übung der verschiedenen Religionen, Kulte und Glaubensrichtungen garantieren und den Frieden, die öffentliche Ordnung wahren muss. In Europa, so die Richter, gebe es allerdings keinen Konsens darüber, ob religiöse Symbole in öffentlichen Schulen erlaubt sind oder nicht. Deshalb verwiesen sie den Ermessensspielraum darüber zurück in die Nationalstaaten.

Politiker und Kirchenvertreter Europas begrüßten das Urteil. Kardinal Peter

Erdö, Präsident des Rats der europäischen Bischofskonferenzen, nannte das Urteil „einen Sieg für Europa“. Die Entscheidung mache Hoffnung, „dass die Menschenrechtskultur nicht unbedingt die christliche Kultur“ ausschließt. Der evangelische Staatsrechtler Hans Michael Heinig wiederum betonte, das Straßburger Gericht nehme zu Recht davon Abstand, einen Kulturkampf in Europa auszurufen.

CiG Nr.13/2011

Pélé des Jeunes 2011

An der Tëschenzäit huet de Pélé ewell 38 Joer um Bockel a steet all éischte Sonndeg vun der Oktav ganz am Dénsgsch vum de Jonken an all deenen, déi am Häerz jonk bliwwe sinn. De Weekend vum 14. op de 15. Mee ass et nees esou wäit; de Pélé vun dësem Joer steet ënnert dem Thema „am Fong geholl“.

Eng Rëtsch Jonker, an dorënner och ëmmer vum Verband, maachen sech vun Alzëng aus op de Wee an d'Stad. Départ fir de Pèlerinage: **15. Mee 2011 um 3 Auer zu Alzëng bei der aler Schoul.** Do gëtt fir d'éischt nach Kaffi gedronk éier mir äis op de Wee laanscht d'Uelzecht maachen.

Als Ofschloss vum Pèlerinage feiere mir sonndes moies um 7:30 Auer zesummen mat eisem Äerzbëschof, dem Mgr. Fernand Franck, eng Jugendmass an der Kathedral.



Kontakt: jutta@jugendpastoral.org, 691-558224;
Eng Umeldung ass net erfuerderlech.

D'Kathoulesch Aktioun vum „Duerf“ op der Schlussprässioun vun der Oktav 2011

D'Schlussprässioun vun der Oktav ass

e Sonndeg, den 29. Mee 2011

D'Memberen vun der **Kathoulescher Aktioun vum Duerf**,
de **Lëtzebuurger Jongbaueren a Jongwënzer an der Lëtzebuurger Landjugend**

gi sech um 15:00 Auer Rendez-vous op der *Place Clairefontaine*
beim Monument vun der *Groussherzogin Charlotte*.

D'Pilger kënnen och an der rue Notre-Dame hannert dem Fändel vun der
Lëtzebuurger Landjugend - Jongbaueren a Jongwënzer uschlëssen.

Impressum

Herausgabe:

ACML
5, avenue Marie-Thérèse
L-2132 LUXEMBOURG

Verantwortung:

Aktioun:

Jean-Paul Schneider 44743-251
Fernand Huberty 44743-251

Duerf:

Leo Wagener 44 743-562
Franz Glodt 44 743-252

Druck:

Saint-Paul Luxembourg

Erscheinungsdatum:

zehn mal jährlich